

Wie man einen Kostenvergleich vernünftig aufstellt: So vermeiden Sie es, Äpfel mit Birnen zu vergleichen



Ob bei der Auswahl eines neuen Lieferanten, der Entscheidung für eine Investition oder der Bewertung alternativer Geschäftsstrategien – ein gründlicher Kostenvergleich ist unerlässlich, um fundierte Entscheidungen zu treffen. Doch oft genug schleichen sich Fehler ein: Es werden unvollständige Daten verglichen, relevante Kosten übersehen oder qualitative Aspekte nicht angemessen berücksichtigt. Die Folge? Verzerrte Ergebnisse, die zu Fehlentscheidungen und unerwarteten Mehrkosten führen können.

Um solche Risiken zu minimieren, ist es wichtig, den Kostenvergleich systematisch und methodisch korrekt anzugehen. Dabei gilt es sicherzustellen, dass alle relevanten Faktoren berücksichtigt werden und die Ergebnisse objektiv und nachvollziehbar sind. Ein Interim Manager kann in diesem Prozess eine entscheidende Rolle spielen. Mit meiner Expertise und meiner neutralen Sichtweise helfe ich Unternehmen, strukturierte und belastbare Kostenvergleiche aufzustellen, die die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen klar aufzeigen.

Dieser Beitrag zeigt Ihnen, wie Sie einen vernünftigen Kostenvergleich aufstellen, welche Fallstricke zu vermeiden sind und warum der Einsatz eines Interim Managers den Unterschied zwischen einer fundierten Entscheidung und einer teuren Fehlentscheidung ausmachen kann.

Die Grundlagen eines fundierten Kostenvergleichs

Der erste Schritt für einen belastbaren Kostenvergleich ist die Definition klarer Parameter und Bewertungskriterien. Ohne eine solide Grundlage laufen Unternehmen Gefahr, unterschiedliche Angebote oder Optionen unzureichend miteinander zu vergleichen. Zu den wesentlichen Grundlagen zählen:

Klare Zielsetzung:

Vor der eigentlichen Analyse ist es entscheidend, das Ziel des Kostenvergleichs festzulegen. Geht es um kurzfristige Einsparungen, langfristige Wertschöpfung oder die Reduktion der Gesamtbetriebskosten? Diese Zielsetzung beeinflusst maßgeblich, welche Kriterien in den Vergleich einbezogen werden und wie diese gewichtet werden.

Einheitliche Bewertungskriterien:

Sämtliche Optionen sollten auf Basis einheitlicher Bewertungskriterien verglichen werden, um eine objektive Entscheidung treffen zu können. Dazu zählen:

- **Direkte Kosten**, wie Anschaffungspreise, Produktionskosten oder Lizenzgebühren.
- **Indirekte Kosten**, wie Schulungsaufwand, Wartungskosten oder Implementierungskosten.
- **Opportunitätskosten**, die den Verzicht auf andere Alternativen darstellen.

Es ist außerdem essenziell, den Betrachtungszeitraum klar zu definieren. Je nach Zielsetzung kann eine kurzfristige oder langfristige Perspektive gewählt werden, z.B. auf Jahresbasis oder über die Lebensdauer eines Projekts oder Produkts.

Total Cost of Ownership (TCO):

Ein häufiger Fehler besteht darin, sich ausschließlich auf die Anschaffungskosten zu konzentrieren. Der TCO-Ansatz betrachtet die gesamten Kosten, die während des gesamten Lebenszyklus eines Produkts oder einer Dienstleistung anfallen – einschließlich Betrieb, Wartung und Entsorgung. Diese Methode gewährleistet, dass Entscheidungen nicht nur auf kurzfristigen Einsparungen basieren, sondern auch langfristige Auswirkungen berücksichtigen.

Zeitwert des Geldes:

Um Investitionen zeitlich vergleichbar zu machen, sollte der Zeitwert des Geldes berücksichtigt werden. Methoden wie die Kapitalwertmethode oder der interne Zinsfuß helfen dabei, zukünftige Kosten oder Erträge auf ihren heutigen Wert abzuzinsen und so eine bessere Vergleichbarkeit herzustellen.

Die Fallstricke eines unzureichenden Kostenvergleichs

Trotz klar definierter Parameter gibt es viele Fallstricke, die den Vergleich verfälschen können. Diese entstehen oft durch die Vernachlässigung bestimmter Kostenarten oder qualitativer Unterschiede, die nicht unmittelbar erkennbar sind. Zu den häufigsten Fallstricken gehören:

Versteckte Betriebskosten:

Während die einmaligen Kosten leicht zu erfassen sind, werden laufende Betriebskosten oft übersehen. Diese können erhebliche Auswirkungen auf die Gesamtkosten haben. Beispiele sind Wartungskosten, Schulungen oder Stromverbrauch. Ein umfassender Vergleich muss sicherstellen, dass solche Betriebskosten vollständig erfasst und in die Gesamtkalkulation einbezogen werden.

Unterschiedliche Leistungsumfänge:

Angebote können in ihrem Leistungsumfang stark variieren. Ein Beispiel ist der Vergleich von Farben. Ein Anbieter mag günstiger sein, aber wie ist der Deckungsgrad der Farbe? Muss häufiger gestrichen werden? Wie viele Quadratmeter können pro Dose gestrichen werden? Solche qualitativen Faktoren beeinflussen die tatsächlichen Kosten erheblich und müssen sorgfältig bewertet werden.



Qualitative Faktoren:

Qualitative Kriterien sind oft ebenso wichtig wie der Preis.

Ein Beispiel: Ein Dienstleister bietet zwar einen günstigeren Preis, bietet aber möglicherweise keinen 24/7-Service. Gerade in Branchen, in denen Notfälle auftreten können, wie bei Reisebüros, ist die Zuverlässigkeit des Dienstleisters entscheidend.

Ist sichergestellt, dass eine versprochene Serviceverfügbarkeit auch tatsächlich gewährleistet wird? Diese Faktoren müssen vertraglich fixiert und konsequent überwacht werden.

Zahlungskonditionen:

Neben dem Preis selbst sind auch die Zahlungsbedingungen von großer Bedeutung.

Beispielsweise kann ein Anbieter ein 90-Tage-Zahlungsziel gewähren, während ein anderer eine

Vorauszahlung verlangt. Solche Konditionen haben direkte Auswirkungen auf die Liquidität eines Unternehmens und sollten deshalb in den Vergleich einfließen.

Subjektive Qualitätsanforderungen:

Es ist wichtig, klare und messbare Qualitätsanforderungen zu definieren, da subjektive Erwartungen oft zu Missverständnissen führen. Unternehmen sollten sich darüber im Klaren sein, was für sie „Qualität“ bedeutet – ob es sich um Langlebigkeit, Anpassungsfähigkeit oder Servicefreundlichkeit handelt – und diese Anforderungen im Vergleich berücksichtigen.

Die Bedeutung einer strukturierten Analyse

Ein fundierter Kostenvergleich verlangt ein tiefes Verständnis sowohl für die zu vergleichenden Parameter als auch für deren langfristige Auswirkungen. Eine strukturierte Herangehensweise hilft, Verzerrungen zu vermeiden und eine objektive Entscheidungsgrundlage zu schaffen. Dies erfordert umfassende Daten, methodische Genauigkeit und eine gründliche Berücksichtigung sowohl der Kosten als auch der qualitativen Aspekte.

Ein Interim Manager kann in diesem Prozess eine wichtige Rolle spielen und durch Unabhängigkeit und Expertise gewährleisten, dass alle relevanten Faktoren objektiv bewertet werden und keine relevanten Aspekte übersehen werden. Mit der notwendigen methodischen Kompetenz kann ich Ihnen als Interim Manager zusätzlich helfen, um komplexe Kostenstrukturen zu analysieren und sicherzustellen, dass ein neutraler und ganzheitlicher Vergleich erfolgt. Dies ist besonders wertvoll in Situationen, in denen schnelle und fundierte Entscheidungen erforderlich sind, aber die internen Ressourcen nicht ausreichen, um einen tiefgehenden und strukturierten Vergleich durchzuführen.

Ein sinnvoller Kostenvergleich ist somit mehr als nur eine Zahlenkolonne in einer Excel-Tabelle. Er ist eine strategische Entscheidungshilfe, die die Zukunft Ihres Unternehmens nachhaltig beeinflusst. Dabei ist es essenziell, sämtliche Kostenarten transparent zu machen und qualitative Unterschiede zu berücksichtigen. Interim Manager sind in diesem Prozess nicht nur Berater, sondern auch Ermöglicher einer objektiven und fundierten Analyse.

Nutzen Sie diese Chance und lassen Sie uns zusammen teure Fehler durch ungenaue Vergleiche vermeiden!

Conclusions

- **Gründlicher und systematischer Kostenvergleich** ist essenziell für fundierte Entscheidungen, Fehler können zu Mehrkosten führen.
- **Berücksichtigung aller Kostenarten und qualitativer Faktoren:** Direkte, indirekte Kosten und qualitative Aspekte sind wichtig für einen umfassenden Vergleich.
- **Total Cost of Ownership (TCO):** Langfristige Kosten sind wichtiger als kurzfristige Ersparnisse.
- **Vermeidung von Fallstricken:** Versteckte Betriebskosten, qualitative Unterschiede und Zahlungsbedingungen müssen berücksichtigt werden.
- **Rolle des Interim Managers:** Experten unterstützen durch objektive, neutrale und methodisch fundierte Kostenanalysen.



Richard Porstmann

Ich bin Interim Manager durch und durch. In jedem meiner Mandate steckt ein Teil an Beratung, Know-how, das ich mitbringe und an meine Auftraggeber transferiere. Als Global Citizen verstehe ich Zusammenhänge länder- und kulturübergreifend und versuche, unseren Planeten durch meine Entscheidungen nicht nur gerechter, sondern auch sicherer und nachhaltiger zu machen. Sicherlich ist es dabei vorteilhaft, dass ich selbst in Brasilien geboren und als Deutsch-Brasilianer in einem internationalen Umfeld, darunter Asien, Südamerika und Osteuropa, gelebt sowie auch an mehreren Produktionsstandorten gearbeitet habe.